



Der Faulturm ist das Herzstück des Kraftwerkes Klärwerk in Gera-Stublach. Nach der Erneuerung der Blockheizkraftwerke kann sich das Klärwerk nun mit Unterstützung der Bioenergieregion Thüringer Vogtland vollständig mit selbst produziertem Strom und Wärme versorgen. (Foto: OTZ/Angelika Munteanu)

# Kraftwerk Faulturm in Stublach

Klärwerk Gera macht sich mit Hilfe der Bioenergieregion unabhängig vom Stromnetz

Von Angelika Munteanu

**Gera.** Im Klärwerk Gera-Stublach ist der Faulturm zum Herzstück eines kleinen Kraftwerkes geworden. Mit dessen

„Die Bioenergieregion hat neben der Landwirtschaft nun Industrie im Boot.“

Jürgen Kepke, Wirtschaftsförderer und Manager der Bioenergieregion

Hilfe kann sich die Anlage des Zweckverbandes Wasser/Abwasser „Mittleres Elstertal“ unabhängig von den Energiekonzernen jetzt selbst mit Strom und Wärme versorgen – und sogar noch Strom, der ausreichend wäre, um die Haushalte im angrenzenden Langenberg zu versorgen, ins Netz einspeisen.

In die unabhängige Eigenversorgung mit Energie hat der Zweckverband mehr als eine Million Euro investiert. „Mit der Umstellung sinken die Be-

triebskosten erheblich“, sagte gestern Gerald Fiß, Geschäftsführer der Otwa GmbH, die als Dienstleister des Zweckverbandes das Klärwerk betreibt.

Die neue Anlage, die in diesem Jahr in Betrieb ging als erweiterter Ersatz der in die Jahre gekommenen Blockheizkraftwerke, spart nicht nur Kosten und macht das Klärwerk unabhängig von der künftigen Energiepreisentwicklung. Sie setzt vor allem vollständig auf erneuerbare Energien. Die fließen mit Schlamm und Fäkalie ohnehin ins Klärwerk und werden im Faulturm zu Gasen gewandelt, aus denen elektrischer Strom und Wärme erzeugt werden. Der Bedarf des Faulturms und der neuen, leistungsstärkeren Blockheizkraftwerke an biologisch zersetzbaren Rohstoffen ist aber weit größer als das, was aus Haushalten und Unternehmen ins Klärwerk kommt. Zusätzliches Futter für das kleine Kraftwerk in Stublach liefert deshalb die Bioenergieregion Thüringer

Vogtland. „Die Reste vom Feld werden zur Verstromung genutzt“, beschrieb Landrätin Martina Schweinsburg (CDU) das Prinzip. Ihr Landkreis Greiz ist neben dem Saale-Orla-Kreis Partner in der Bioenergieregion. Den Ostthüringer Bundestagsabgeordneten Volkmar Vogel (CDU) freute es, „dass die Bioenergieregion jetzt auch in Gera angekommen ist“, die Erweiterung des Klärwerks sei ein richtiger Weg. Fünf Partner liefern Reste aus

der Futtermittelherstellung zum Faulturm: Eiweiße, fett- und speiseöhlhaltige Stoffe. Für den Zweckverband und seinen Dienstleister seien die energetischen Visionen mit der neuen Unabhängigkeit vom Stromnetz nicht beendet, kündigte Fiß an. Es gebe Überlegungen, mit überschüssiger Wärme weiteren Strom zu produzieren oder Klärschlamm zu trocknen und so dessen Menge zu reduzieren. Damit werde die Entsorgung der Klärreste billiger.

## Bioenergieregion Thüringer Vogtland

Die Bioenergieregion Thüringer Vogtland ist eine von deutschlandweit 25 vöbildehenden Regionen in Sachen Bioenergie. Ihr gehören die Landkreise Greiz und Saale-Orla an.

Ihr langfristiges Ziel ist die 100-prozentige erneuerbare Energieversorgung durch Energieeinsparung und technische Innovation.

Initiiert oder schon umgesetzt sind sieben Bioenergieförder, vier innovative Bioenergieanlagen, vier Nahwärmenetze und fünf Forschungsvorhaben. Bis 2020 will sich die Region, in der auf etwa 2000 Quadratmetern zirka 204 000 Menschen leben, komplett aus erneuerbaren Energien versorgen.